

40 JAHRE WALTER STORMS GALERIE

WWW.STORMS-GALERIE.DE

WALTER STORMS | Foto: Robert Haas



**von 7. november bis 23. dezember 2017
jeden dienstag von 18 bis 21 uhr
wöchentlich wechselnde installationen
mit werken aus vier jahrzehnten
von künstlern der galerie**

40

**walter storms galerie
1977 - 2017**

Nach seinem Studium der Kunstgeschichte und Archäologie gründete Walter Storms 1977 seine Galerie in der Münchner Kaulbachstraße, in einem Haus, das der Witwe und Familie des Malers Ernst Wilhelm Nay gehörte. In kurzer Zeit konnte er mit der Präsentation von Künstlern wie Marco Gastini, Giuseppe Spagnulo, Magdalena Jetelová und Roman Opalka reüssieren. Vormittags arbeitete er damals als Lastwagenfahrer, um sich seine Galerie leisten zu können. Viele Künstler unterstützten Storms mit ihren Werken, die sie ihm in Kommission gaben. „Da saß ich dann oft ohne eine müde Mark da, aber ich freute mich, dass ich um mich 20 tolle Bilder hatte“, zitiert Franz Kotteder den Galeristen im aktuellen „Jubiläumsbuch“. Zugleich mit Walter Storms eröffneten auch einige andere Galerien für zeitgenössische Kunst in München, wie etwa die Galerie Tanit, Heinz Herzer oder Rupert Walser. Man verstand sich nicht als Konkurrenten, sondern bündelte die Energie in gemeinsamen Aktionen. Dazu zählt die Herausgabe der Zeitschrift „Neue Kunst in München“ ebenso wie die Gründung der „Initiative Münchner Galerien zeitgenössischer Kunst“, in der Walter Storms lange Jahre den Vorsitz innehatte. Nach 20 Jahren erfolgte der Umzug in die

Galerievilla mit Skulpturengarten in Bogenhausen. Im Fokus standen bereits damals insbesondere Künstler einer konkret-reduktiven Kunst wie Ulrich Erben, Rupprecht Geiger, Raimund Girke, Gotthard Graubner, Otto Piene und Günther Uecker, aber auch zahlreiche Künstler einer mittleren und jüngeren Generation. 2009 erweiterte der Galerist seine Präsentations- und Lagermöglichkeiten mit einer 500 Quadratmeter großen Halle in der Schellingstraße 48 in der Münchner Maxvorstadt, die er mit einer Sean-Scully-Ausstellung eröffnete. Das Zusammenspiel zwischen renommierten Positionen und einer jüngeren Generation an Künstlern prägte sein Programm von Beginn an ebenso wie das persönliche Engagement. Freundschaftliche Beziehungen zu den Künstlern, so der Galerist im Interview mit der „Süddeutschen Zeitung“ anlässlich seines Galeriejubiläums, sind ihm stets wichtig gewesen. Dazu gehören regelmäßige Atelierbesuche sowie der Austausch mit einer jungen Generation an der Münchner Akademie. Das mündet zuweilen in so prägnante Ausstellungen wie „Concrete Jungle“, in der Storms mit Tim Freiwald, Caro Jost, Mark Killian, und anderen 2015 Studierende und Absolventen der Münchner Akademie der Bildenden Künste präsentierte,

die sich allesamt auf eine konkret-reduktive Kunstpraxis beziehen. Der Verkauf von Werken etablierter Künstler ermöglicht die Förderung junger Positionen und auch den Erwerb und die Betreuung von Künstlernachlässen, wie aktuell den von Günther Fruhtrunk, ist Storms überzeugt. Dazu gehört auch, sich an Produktionen zu beteiligen. „Das ist für mich der Auftrag eines Galeristen – Künstler zu fördern und Kunst zu ermöglichen.“ Seine nahezu musealen Ausstellungen sind zugleich auch ein Statement für die Galeriearbeit per se. Er selbst sieht die Zukunft nicht im Online-Verkauf, denn, so Storms, „Galerieausstellungen haben stets auch einen kulturellen und sozialen Aspekt. Die Basisarbeit, die ein Galerist leistet, die Arbeitsteilung zwischen dem, der Kunst schafft, und dem, der Kunst vermittelt, finde ich außerordentlich wichtig.“

Während des Münchner Kulturherbstes zeigt Walter Storms Galerie Arbeiten des britischen Künstlers Alan Charlton. Charlton, 1948 geboren, ist einer der bekanntesten Vertreter der britischen Minimal Art und Konzeptuellen Kunst. Seit 1972 umfasst sein Werk ausschließlich Arbeiten aus monochrom grauen Farbtafeln, deren Formate und serielle Anordnungen stets auf denselben Maßverhältnissen basieren.

**schellingstr. 48 | 80799 münchen
www.storms-galerie.de**